

Vierzehntes Kapitel.

Die Reise, und alte Freunde, aber peinlichen Inhalts, weil Menschen-Schicksal sonderbar ist.

Schauer durchbebt alle. — Dein Wille sey mir Gebot, rief jetzt Mollhem, heilig — so wie alle Gesetze der Menschheit in Zukunft. Ja, Winfried! ich ziehe mit dir, und unter dem Vorwande, eine Lustreise anzutreten, will ich Morea verlassen; in der ich zum Bösewicht wurde. Gattin! Tochter! Sohn! verzeiht mir.

Mollhem erhielt von Allen noch oft Versicherungen der Verzeihung — eine Erzählung, eine Umarmung folgte der andern, und alles war vergnügt. Nur Siska konnte dies alles nicht fassen, und floh aus einer Umarmung in die andere, bald schrie sie Mutter, bald rief sie Vater, bald jauchzte sie Winfried, und fragte dann immer, ob er wirklich ihr Mann wäre. — Lange dauerte es, bis Mollhem, Zaide und Winfried ihr dies Alles zu erklären im Stande waren.

Bald wurde die Reise festgesetzt, und endlich erschien auch der für alle so gewünschte, wichtige Tag. Alle Kostbarkeiten wurden zusammengepackt, und in stiller Ordnung zogen alle aus Korinth.

Nach einigen Stunden kamen sie zu dem in Bereitschaft stehenden Schiffe; nun wurden noch vierzig Christen-Sclaven mitgenommen, und die Reise begann.

(Wassermann.)